

Klimaschutz leben



Klimaschutz leben bedeutet bei sich selbst anzufangen. Die Art und Weise, wie wir leben, was wir essen, was und wie viel wir kaufen, beeinflusst nicht nur unsere unmittelbare Umwelt, sondern hat globale Auswirkungen. Was wir tun können und warum unser Handeln jetzt so wichtig für unsere Zukunft ist, haben wir hier für Sie zusammengestellt.



Wie schütze ich mein Klima?

Klimaschutz leben – Wie schütze ich mein Klima?

Die Bewältigung der Klimakrise ist eine der dringlichsten Aufgaben unserer Zeit. Schwankungen von einigen Grad Celsius in der globalen Mitteltemperatur wirken sich gravierend auf das gesamte Lebensumfeld von Mensch und Natur und damit auf unsere Lebensgrundlage und die künftiger Generationen aus. Das gemeinsame Ziel der weltweiten Klimaschutz-Bemühungen ist es, die Erhöhung der globalen Mitteltemperatur im Vergleich zur vorindustriellen Zeit auf möglichst unter 2° Celsius zu beschränken, weil...

... der Temperaturanstieg **extreme Wetterereignisse** wie Starkregen sowie Trockenheit und Hitzeperioden zur Folge hat und es dadurch vermehrt zu Rutschungen, Muren und Steinschlag sowie Schädlingsbefall und Dürre kommt. Die wetter- und klimabedingten Schäden verursachen in Österreich bereits heute Kosten von durchschnittlich rund 1 Mrd. € pro Jahr.

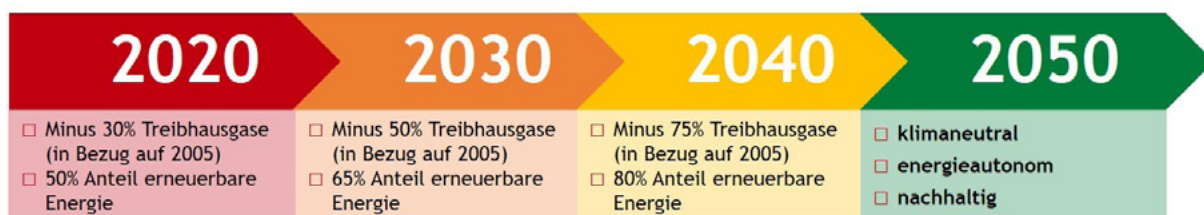
... die Folgen des Klimawandels **weite Teile der Erde unbewohnbar** machen. Bereits 2016 wurden 23,5 Mio. Menschen durch wetterbezogene Katastrophen (Unwetter, Überflutungen, Dürre, Erdbeben) vertrieben. Das sind mehr als drei Mal so viele Menschen, wie jene, die im selben Jahr durch Konflikte und Gewalt vertrieben wurden. Bei einer Erderwärmung von 2 °C und dem damit verbundenen Anstieg des

Meeresspiegels könnte langfristig eine Landmasse, welche aktuell von rund 280 Millionen Menschen bewohnt wird, dauerhaft überschwemmt werden.

... der Klimawandel die **weltweite Versorgung mit der Lebensgrundlage Wasser ernsthaft gefährdet**. Bei einer globalen Erderwärmung von etwa 3° C könnte die Zahl der Menschen, die in Ländern mit absoluter Wasserknappheit leben, bis zum Ende des Jahrhunderts um das Fünffache steigen.

... weil die **Temperatur im Alpenraum seit 1880 bereits doppelt so hoch angestiegen** ist, wie im globalen Durchschnitt. Das führt bereits jetzt vermehrt zu Trockenperioden und Starkniederschlägen, insbesondere Gewitterzellen.

Das Land Salzburg hat sich das Ziel gesteckt, bis 2050 klimaneutral zu sein. Im Jahr 2012 wurde die **Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050** von der Landesregierung beschlossen und gilt seither als übergeordnete Strategie der Klima- und Energiepolitik des Landes. Im Zuge dessen wurde ein **Zielpfad bis zum Jahr 2050** mit konkreten Zwischenzielen für die Jahre 2020, 2030 und 2040 festgelegt:



Salzburgs Zielpfad mit konkreten Zwischenzielen bis zur Klimaneutralität im Jahr 2050.

Der Zielpfad für das Land Salzburg ist sehr steil, aber machbar, wenn wir alle zusammenhelfen und **unseren Lebensstil völlig neu denken**. Wir treffen jeden Tag Entscheidungen – und wenn sie noch so klein sind – die unser Klima und die begrenzten Ressourcen belasten oder schonen. Die Art und Weise, wie wir leben, was wir essen, was und wie viel wir kaufen, beeinflusst nicht nur unsere unmittelbare Umwelt, sondern hat globale Auswirkungen, die vielschichtig und komplex verwoben sind. Ein Beispiel: Zwischen August 2019 und Juli 2020 wurden im brasilianischen Amazonasgebiet 9.000 Quadratkilometer, eine Fläche so groß wie Kärnten, abgeholzt. Das sind 35 % mehr als im Vorjahr. Das Satellitenbild des Nationalen Institutes für Weltraumforschung (INPE) zeigt, dass die Entwaldung durch Brandrodung außer Kontrolle ist.

Die damit gewonnene Agrarfläche dient vorrangig der Produktion von Futtermitteln – insbesondere Soja – für die Fleischproduktion. Die weltweite Fleischproduktion ist in den letzten Jahrzehnten rasant gestiegen: von 71 Millionen Tonnen 1961 auf 323 Millionen Tonnen 2017. Der hohe Fleischkonsum ist nicht nur ungesund, sondern zerstört biologisch reichen Lebensraum indigener Völker und die Klimafunktion des Regenwaldes. Brandrodung, Agrarwirtschaft und Transporte quer über den Globus treiben die CO₂-Emissionen weiter in die Höhe. Monokultur und hoher Einsatz von Düngemitteln und Pestiziden zerstören zudem den Boden. Für ein Kilogramm Schweinefleisch muss etwa ein Hektar Regenwald geopfert werden, das führt unweigerlich zum Anstieg der Erdtemperatur und in manchen Regionen der Welt sogar zur Ausdehnung von Wüsten, so zum Beispiel in Subsahara-Afrika. Dadurch nehmen die Verteilungskämpfe um Wasser zu, was weitere kriegerische Auseinandersetzungen um knappe Ressourcen nach sich zieht, die die Menschen in die Flucht treiben. Klimawandel bedroht die Lebensräume weltweit. Laut UNO waren Ende 2019 knapp 80 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht. Katastrophen und Naturgefahren zwingen Millionen Menschen weltweit, ihre Heimat zu verlassen. Laut Weltrisikobericht 2020 wird sich das noch verstärken, falls keine wirksamen Maßnahmen zum Klimaschutz ergriffen werden.

Was wir bewirken können:

Im Bundesland Salzburg betragen die Treibhausgas-Emissionen im Jahr 2017 3,8 Millionen Tonnen, dies entspricht 6,8 Tonnen pro Kopf. Stellt man diesen Klimaeffekt pro Person symbolisch als Fußabdruck dar, kann man diesen grob in verschiedenen große Zonen unterteilen, die unsere Lebensbereiche darstellen. Etwa die Hälfte des Fußabdrucks ist unserem Mobilitätsverhalten, also dem Verkehr zuzuschreiben. Ungefähr ein Zehntel kann den Bereichen Energie und Wohnen zugeordnet werden. Ein Fünftel fällt unserer Ernährung zu und in einem weiteren Fünftel sind die Bereiche Industrieherstellung und Abfall zusammengefasst,

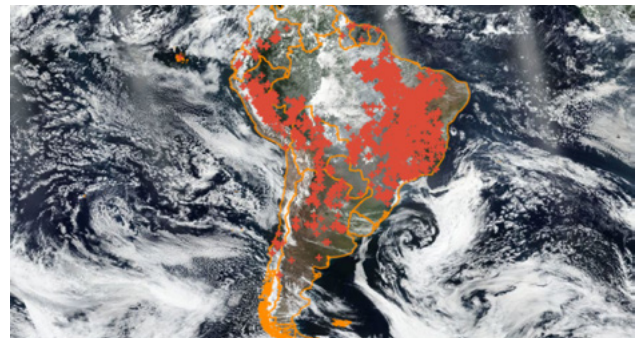
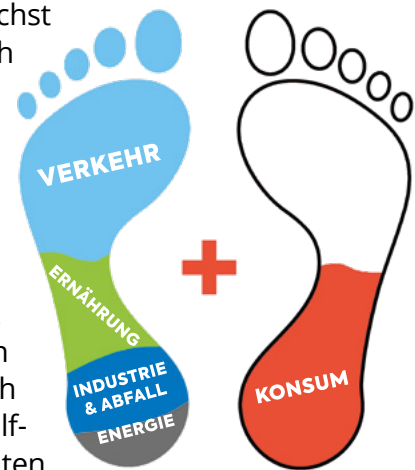


Bild: © Nationales Institut für Weltraumforschung (Inpe), <https://queimadas.dgi.inpe.br/queimadas/bdqueimadas> (06.10.2020)

womit das Herstellen und Entsorgen von Konsumgütern in Österreich gemeint ist. Viele Dinge, die wir kaufen, werden allerdings gar nicht in Österreich produziert, während Produkte, die in Österreich hergestellt werden, wiederum woanders auf der Welt verkauft werden. Berücksichtigt man unser Konsumverhalten in dieser Darstellung, so vergrößert sich unser symbolischer Fußabdruck um die Hälfte, weil in Österreich mehr Konsumgüter importiert als exportiert werden.

Die Klimatipps sollen dabei helfen, größere und kleinere Hebel im persönlichen Umfeld zu finden und zu nutzen, um den eigenen Alltag in den Bereichen Mobilität, Konsum und Energie möglichst klimafreundlich zu gestalten. Der größte Hebel liegt in unserer Mobilität, denn der Verkehr ist in Salzburg mit 1,5 Millionen Tonnen jährlich für fast die Hälfte der gesamten Treibhausgase des Bundeslandes verantwortlich. Die bewusste Entscheidung für Fahrrad, Bahn oder Bus kommt nicht nur dem Klima und der Luftqualität zu Gute, sondern bringt auch mehr Bewegung in unseren Alltag und tut unserer Gesundheit gut. Aber auch mit unserem Ernährungs- und Konsumverhalten sowie einem bewussten Umgang mit Energie und Ressourcen können wir viel bewegen.



Klimaschonend mobil



Im Bundesland Salzburg gibt es laut Statistik Austria mehr als 500 zugelassene PKW je 1.000 EinwohnerInnen. Knapp 29 Prozent der gesamten in Österreich verursachten Treibhausgas-Emissionen (ohne Emissionshandel) sind auf den Verkehr zurückzuführen. Im Bundesland Salzburg sind es sogar knapp die Hälfte der Treibhausgas-Emissionen, die auf den Mobilitätssektor entfallen. Jede Autofahrt, die durch eine klimafreundliche Form der Fortbewegung ersetzt und damit vermieden werden kann, ist daher ein wichtiger Beitrag, um unser Klima zu schützen. Lässt sich eine Fahrt nicht vermeiden oder auf ein klimafreundliches Verkehrsmittel verlagern, bleibt immer noch der Umstieg auf elektrisch betriebene Autos mit Strom aus erneuerbaren Energiequellen.

Klimatipps

- Möglichst viele Strecken zu Fuß oder mit dem Fahrrad zurücklegen: Vier von zehn Autofahrten sind kürzer als fünf Kilometer
- Öffentliche Verkehrsmittel benutzen: Pendeln mit dem Öffentlichen Verkehr ist um ein Vielfaches günstiger als mit dem Auto. Vor allem dann, wenn durch einen Umstieg auf ÖV ein Auto eingespart wird, aber auch, wenn ein vorhandenes Auto weniger genutzt wird.
- Die Jahreskarte myRegio vom Salzburger Verkehrsverbund gibt es ab 365 € im Jahr für eine Region um 595 € für das ganze Bundesland. Jahreskarten für den öffentlichen Verkehr werden im Bundesland Salzburg mittlerweile von Bund und Land sehr hoch gefördert bzw. steuerlich begünstigt, sodass eine solche bereits ab einem Euro pro Tag erhältlich ist. Das heißt, dass oftmals bereits heute die Rückerstattung über die Pendlerpauschale sowie den Pendlereuro in der Arbeitnehmerveranlagung höher ausfällt, als die Kosten der Jahreskarte. Mittelfristig werden die Jahreskarten sogar noch stärker gefördert werden („1-2-3- Ticket“).
- Wenige Strecken mit Autos und anderen benzin- oder dieselbetriebenen Fahrzeugen zurücklegen

- Fahrgemeinschaften bilden
- Car-Sharing statt eigener Pkw
- auf Flüge verzichten
- auf die Regelmäßigkeit kommt es an: Alltagswege zur Arbeit, zum Einkaufen, zur Schule/ Kindergarten, zum Sport/Training etc. am besten klimafreundlich und somit gesundheitsfreundlich zurücklegen!
- Aktuell gibt es ein österreichweites Förderprogramm zum Ausbau der E-Mobilität, nähere Informationen sind unter <https://www.umweltfoerderung.at/privatpersonen.html> zu finden.



Was bringt's?

Persönlicher Nutzen:

- Geldersparnis: 1 km mit dem Auto kostet 19 bis 29 Cent = Spritkosten plus Fixkosten, das sind bei durchschnittlich gefahrenen 12.000 km/Jahr immerhin rund € 3.000,00. Jahreskarten für den öffentlichen Verkehr sind bereits ab einem € pro Tag erhältlich.
- Mehr Bewegung im Alltag: aktiv zurückgelegte Alltagswege decken oft schon die von der WHO empfohlene tägliche Bewegungseinheit von einer halben Stunde
- Zeitgewinn: Wege mit dem Rad sind, bei guter Anbindung, oft schnell und ohne Stau und Parkplatzsuche, im „Öffi“ kann man lesen, arbeiten, entspannen etc.
- Mehr Lebensqualität: durch weniger Lärm, bessere Luft, gesteigerte Aufenthaltsqualität, Entschleunigung, bewusstere Wahrnehmung der Umgebung z.B. beim Weg zur Arbeit mit dem Rad oder beim Flanieren durch Begegnungszonen im Ort
- Gehen verursacht de facto keine Treibhausgas-Emissionen und ist zudem gut für die körperliche und seelische Gesundheit, ressourcenschonend, platzsparend, lärmarm und für alle sozialen Gruppen und in jedem Alter möglich! Gemeinsames Gehen fördert Austausch und soziale Kontakte.

Klimaeffekt:

Einsparung von CO₂-Emissionen: Laut Berechnung des VCÖ erzeugt ...

... ein Kilometer mit dem Elektro-Auto halb so viele ...

... ein Kilometer mit dem fossil betriebenen Bus vier Mal weniger ...

... ein Kilometer mit der Bahn über 15 Mal weniger

... ein Kilometer mit dem Fahrrad über 40 Mal weniger ...

... Emissionen wie ein Kilometer, der mit einem Diesel- oder Benzin-betriebenen Auto zurückgelegt wird. Die vorgelagerten Emissionen durch die Herstellung sind jeweils berücksichtigt.

Quellen: Klimabündnis Österreich: Klimafakten.Klimawandel – Vom Wissen zum Handeln, Umweltbundesamt: Klimaschutzbericht 2019, VCÖ (Hrsg.): Klima und Energie – Potenziale im Verkehr, Umweltbundesamt: Sachstandbericht Mobilität 2019, klimaaktiv.at: Faktencheck Elektro-Auto (Stand: 24.07.2020), VCÖ-factsheet: Klimaziele nur mit mehr aktiver Mobilität erreichbar (2019), VCÖ-factsheet: Mehr Klimaschutz im Verkehr bringt vielfachen Nutzen (2015), VCÖ-factsheet: Begegnungszonen erhöhen Lebensqualität im Ort (2014), www.umweltberatung.at/themen-mobilitaet-klima

Klimaschonend reisen



Der Reiseverkehr hat in den vergangenen Jahrzehnten stark zugenommen. Die ÖsterreicherInnen machen im Durchschnitt mehr, dafür aber weniger lange Reisen. In den Jahren 2003 bis 2018 haben Urlaubreisen um 36 % zugenommen. Sowohl Flugreisen, als auch Kreuzfahrten erlebten bis zum Jahr 2019 einen regelrechten Boom. Der ökologische Fußabdruck der Reisen hat sich zunehmend erhöht. Der Luftverkehr hat an den weltweiten CO₂-Emissionen einen Anteil von 2,8 %, der Tourismus ist weltweit für 8 % der Treibhausgas-Emissionen verantwortlich. Um die Klimakrise erfolgreich bewältigen zu können, muss die Umweltbilanz des Reisens stark verbessert werden. Entscheidend ist dabei die Verkehrsmittelwahl – aber nicht nur!

Klimatipps

- eine kurze Anreise wählen: Urlaub in Österreich oder im Nachbarland
- mit dem Zug oder Reisebus anreisen und Flugreisen und Autofahrten vermeiden (unter 800 km Distanz gar nicht fliegen)
- Längere Urlaube statt häufiger Kurztrips planen und die Dauer der Reise an die Entfernung anpassen, denn An- und Abreise sowie die Wahl des Verkehrsmittels sind für die CO₂-Bilanz des Urlaubs der entscheidende Faktor: ab 800 km Distanz mindestens 8 Tage Aufenthalt, ab 3.800 km Distanz mindestens 14 Tage Aufenthalt.



- eine Radreise machen
- Dienstreisen, wenn möglich, durch Video-konferenzen ersetzen
- Ökologische Unterkünfte wählen: Hotels mit Umweltzeichen oder dem Zertifikat CSR-tourism-certified
- Wege vor Ort umweltfreundlich zurücklegen z.B. mit dem Fahrrad oder öffentlich
- vor Ort regional, saisonal und biologisch essen und einkaufen

Was bringt's?

Persönlicher Nutzen:

- Nutzbare Reisezeit im Zug ist ein Vorteil gegenüber Kurzstreckenflügen: Im Zug kann etwa 80 % der Gesamtreisezeit für Arbeiten, Gespräche oder Entspannung genutzt werden, auf einem Kurzstreckenflug nur etwa 30 %.

Klimaeffekt:

- Ein Kilometer mit dem Zug ist im Schnitt 31 Mal weniger emissionsintensiv wie ein Kilometer mit dem Flugzeug.
- Bei Kurstreckenflügen ist die Einsparung pro Kilometer noch größer, weil vor allem bei der Start- und Landephase viel Kraftstoff benötigt wird: ca. 50 Mal weniger Emissionen verursachen Reisewege mit dem Zug
- Der Verzicht auf einen Mittelstreckenflug (1500-3000 km, z.B. Salzburg-Lissabon) für 2 Personen spart vergleichsweise so viel CO₂ ein, als würde man 1 Jahr auf das Auto verzichten, bei rund 12.000 km mit einem Mittelklasseauto (ohne vorgelagerte Emissionen durch die Herstellung).



- Eine Radreise verursacht um rund 80 % weniger CO₂ als eine durchschnittliche Urlaubsreise.

Quellen: VCÖ (Hrsg.): Klimafaktor Reisen, Internationale Energieagentur (IEA), Nature Climate Change: The carbon footprint of global tourism, KRITERIENKATALOG des forumandersreisen.de, www.umweltberatung.at/urlaub,

Klimaschonend essen



Rund ein Fünftel der Treibhausgasemissionen entstehen durch unsere Ernährung. Fleisch- und Milchprodukte verursachen ca. zwei Drittel der nahrungsmittelbedingten Treibhausgas-Emissionen. Alleine Fleisch macht 43 % der ernährungsbedingten Treibhausgas-Emissionen, aber nur 9 % unserer gesamten Ernährung aus. Im Schnitt werden in Österreich ca. 65 kg Fleisch pro Kopf und Jahr verzehrt, das ist fast dreimal so viel, wie es gesund für uns ist. Der damit verbundene hohe Bedarf an Tierfutter kann nicht mit Österreichs Ackerflächen gedeckt werden, weshalb v.a. Soja aus Übersee importiert wird. Zudem wird geschätzt, dass weltweit ca. ein Drittel aller Lebensmittel im Müll landet. Umgerechnet auf Österreich sind das 143 vollbeladene Sattelschlepper täglich. In unserer Ernährungsweise liegt großes Einsparungspotenzial.

Klimatipps

- Je weniger verarbeitet ein Produkt ist, desto klimaschonender ist es: Regionale Frischware, am besten unverpackt, anstatt hoch verarbeiteter Industrieprodukte.
- Regionale, saisonale und biologische Produkte sind gut für Mensch, Tier und Umwelt: Bio-Märkte, Bio-Kistl, Food-Coops, Mitgliedschaft in einer solidarischen Landwirtschaft, Einkaufsführer „Bio Guide Salzburg“ etc.
- Gemüse wird zum Star am Teller: Mehr Gemüse, Getreide und Hülsenfrüchte und dafür kleinere Mengen an Fleisch und Milchprodukten essen.
- Einen veganen Tag pro Woche einplanen.
- Gütesiegel beachten: Bio-Austria, Fairtrade, (Der Greenpeace Marktcheck hilft weiter!)
- Leitungswasser statt Flaschenwasser trinken!
- Keine Flugware kaufen: z.B. Erdbeeren im Winter, Birnen aus Südamerika, Avocados, Bananen, Mandel- oder Sojamilch, Kokosmilch, Ingwer etc.
- sorgsamer Umgang mit Lebensmitteln: vorausschauend einkaufen, Reste verwerten,

auf gute Lagerung achten und nicht gleich alles wegschmeißen, wenn das Mindesthaltbarkeitsdatum überschritten ist, viele Lebensmittel sind noch weit darüber hinaus genießbar.

- Für Eltern und Schwangere gibt es hilfreiche Tipps für gesunde Ernährung inklusive Wochenspeisenplaner auf der Seite „Richtig essen von Anfang an!“

Was bringt's?

Persönlicher Nutzen:

- Gesunde Ernährung hält auch die Erde gesund: Eine Ernährung mit weniger tierischen Lebensmitteln ist gesundheitsfördernd, da das Risiko, an Herz-Kreislauf-Erkrankungen, einigen Krebsarten oder Diabetes mellitus zu erkranken, sinkt.
- Regionale Produkte sind nicht nur frisch, sie bringen auch Mehrwert für die Region.
- Der Biologische Landbau ist im Vergleich zur konventionellen Landwirtschaft ressourcenschonender und umweltverträglicher, da keine chemisch-synthetische Pestizide und kaum mineralische Dünger verwendet werden. Auch der Boden wird weniger bearbeitet und weist einen höheren Humusgehalt auf. Humus dient als natürlicher Dünger für die Pflanzen und ermöglicht dem Boden mehr CO₂ zu speichern.
- Um sich ein ungefähres Bild von den Treibhausgas-Emissionen verschiedener Lebensmittel und eigener Rezepte zu machen, kann man zum Beispiel den CO₂-Rechner von klimatarier.de verwenden.

Klimaeffekt:

- Eine fleischreduzierte Ernährung (23 kg pro Kopf und Jahr = 3 Portionen pro Woche) würde nach derzeitigen Gewohnheiten für ganz Österreich eine Reduktion von rund 5,2 Millionen Tonnen CO₂ pro Jahr bedeuten. Das entspricht in etwa einer Einsparung von 4.000 Autokilometern pro Kopf und Jahr.
- Wenn wir unseren Fleischkonsum auf jährlich 16 kg pro Kopf (ca. 2 Portionen pro Woche) reduzieren, könnte Österreich seinen Fleischbedarf inklusive Futtermittel selbst decken und sogar ökologisch produzieren.
- Eine vegetarische Ernährung verursacht etwa ein Drittel weniger Emissionen als die durchschnittliche österreichische Ernährung, eine vegane etwa zwei Drittel weniger. Aber Achtung: hoch verarbeitete Importware meiden! Lieber Bio-Milch vom Bauern als Mandelmilch aus den USA trinken. Die Zahlen in den verschiedenen Studien variieren allerdings sehr stark, da die große Produktvielfalt eine genaue Berechnung unmöglich macht.

Quellen: <https://www.muttererde.at/fakten/>, <https://www.global2000.at/publikationen/klimastudie-ernaehrung>, <https://www.wwf.at/de/fleischkonsum-und-seine-globalen-auswirkungen/>, <https://www.umweltberatung.at/klima-veggie>, <https://www.global2000.at/fleischkonsum-reduzieren>, <https://www.umweltberatung.at/klima-bio>, <https://www.wwf.at/de/ernaehrungstipps>, <https://www.wwf.at/de/lebensmittel>, <https://www.umweltberatung.at/essen-nach-region-und-saison>, [https://www.klimatarier.com/de/CO₂ Rechner](https://www.klimatarier.com/de/CO2_Rechner), <https://www.suedwind.at/handeln/shopping-guides/>, <https://achhaltigkeit.greenpeace.at/?>, <https://www.richtigessenvonanfangen.at/downloads/fuer-eltern/>, Umweltbundesamt: Klimaschutzbericht 2019, Wolbart, Nadine: Treibhausgasemissionen Österreichischer Ernährungsweisen im Vergleich. Reduktionspotentiale vegetarischer Optionen. BOKU Social Ecology Workingpaper 176

Ressourcen schonen



Die Menge an nachwachsenden Rohstoffen, die innerhalb eines Jahres weltweit verbraucht wird, übersteigt jene Menge, die die Erde innerhalb eines Jahres produzieren kann. Der Welterschöpfungstag (Earth Overshoot Day) markiert jenen Tag eines Jahres, an dem jene Rohstoffe, die in einem Jahr wieder nachwachsen könnten, verbraucht sind. Im Jahr 2020 war der Welterschöpfungstag am 22. August. Zudem werden in reichen Ländern wie Österreich bis zu zehnmal mehr natürliche Ressourcen konsumiert als in den ärmsten Ländern. Viele dieser Rohstoffe werden für kurzlebige Produkte oder Verpackungen verwendet. Zudem findet die Rohstoffgewinnung und -verarbeitung oft unter menschenrechtlich bedenklichen Arbeitsbedingungen statt. Durchschnittlich fallen in Österreich jährlich ca. 500 kg Haushaltsmüll (davon geschätzte 173 kg Lebensmittelabfälle) pro Person an. 39 % des Haushaltsmülls sind Restmüll, 61 % getrennt gesammelte Altstoffe, die recycelt werden. Beides verbraucht jedenfalls wertvolle Rohstoffe und verursacht Emissionen durch Transport und Entsorgung oder Wiederverwertung (Recycling). Die Vermeidung von Müll und längere Nutzung von Geräten sind daher ein wichtiger Beitrag zum Klimaschutz, aber auch Mülltrennung und die Wiederverwertung von Rohstoffen spart Energie und Treibhausgas-Emissionen. Richtig getrennt sind Biomüll, Altglas, Kunststoffe und Altpapier weiterhin wertvolle Rohstoffe.

Klimatipps

Plastik und Verpackung sparen:

- bewusst unverpackte Ware kaufen
- eigene Trinkflasche verwenden
- Einkaufstasche, Stoffsackerl und Mehrweg-Netze für Obst und Gemüse
- eigenes Geschirr für Wurst und Käse

- Jausen-Boxen, Bienenwachstücher etc.

Sorgsamer Umgang mit Papier:

- Ausdrucke reduzieren und doppelseitig drucken
- Recyclingpapier verwenden (Umweltzeichen, Blauer Engel)
- Aufkleber „Keine Werbung“ am Postkasten anbringen

Mehrweg statt Einweg:

- Mehrweg-Getränke-Flaschen und auch beim Feiern richtige Gläser, Teller und Besteck benutzen
- Green Event Salzburg bietet einen einfachen und begleiteten Zugang zu nachhaltigen Veranstaltungen (<https://www.salzburg.gv.at/themen/umwelt/nachhaltigkeit/green-event>)
- Viele Gemeinden und Regionalverbände bieten Festveranstaltern den Verleih von Geschirr und Besteck an (z.B. das Geschirrmobil vom Regionalverband Salzburger Seenland)
- Abfall genau trennen und recyceln: Biomüll, Altglas, Kunststoffe und Altpapier
- Gebrauchte Gegenstände upcyclen und dadurch bestehenden Ressourcen einen neuen Zweck geben
- Kaputte Geräte reparieren (lassen) anstatt neue zu kaufen: Das Land Salzburg fördert das Reparieren kaputter Elektro- und Elektronikgeräte mit dem Reparaturbonus und in vielen Gemeinden werden bereits Repair-Cafés angeboten etc.
- Dinge länger nutzen: Die durchschnittliche Nutzungsdauer eines Handys liegt laut Studie der Arbeiterkammer Wien bei 2,7 Jahren. Bereits einfache Tricks wie Schutzhüllen, Displayfolien aus Panzerglas, ein schonender Umgang mit dem Akku sowie das Gerät keinen Extremtemperaturen aussetzen und gelegentlich abschalten und neu starten können die Lebensdauer eines Smartphones um Jahre verlängern.

Was bringt's?

Persönlicher Nutzen:

Ressourcen schonen & Recyceln = Müll vermeiden = Geld sparen!

- Die Zahl der ungenutzten Handys in österreichischen Haushalten wird auf über 8 Millionen geschätzt. In Mobiltelefonen sind über 60 verschiedene Werkstoffe (u.a. Kobalt, Kupfer, Zink, Gold) verarbeitet. Die Kupferteile in einem Handy haben bei der Ankunft in Österreich etwa 38.000 km zurückgelegt.
- Ein Laptop, der 5 Jahre genutzt wird, verursacht durch die Herstellung 214 kg CO₂, die Nutzung 138 kg CO₂. Nicht die Benutzung und der damit verbundene Stromverbrauch sind klimaschädigend, sondern die Produktion des Laptops. Selbst ein supereffizientes Notebook, braucht im Schnitt 13 Jahre, um den Umweltaufwand zu kompensieren, den seine Herstellung verursacht.

Klimaeffekt:

Ressourcen schonen = CO₂ in Rohstoffabbau, Produktion, Vertrieb und Entsorgung sparen!

- Bei Rohstahl und Kupfer lassen sich im Vergleich zur Primärproduktion rund 85 % der Emissionen einsparen, bei Grünglas rund 40 % und bei PET-Flaschen mit 30 % Recyclinganteil mehr als 20 %.
- Alleine der Aufkleber „Bitte kein unadressiertes Werbematerial“ vermeidet jährlich rund 98 kg Papiermüll pro Haushalt.

Quellen: <https://www.overshootday.org/>, <https://www.global2000.at/themen/nachhaltigkeit-und-ressourcenverbrauch>, Umweltbundesamt: Klimaschutzbericht 2019, BMK: Die Bestandsaufnahme der Abfallwirtschaft in Österreich. Statusbericht 2020, Klimabündnis Österreich: Klimafakten.Klimawandel – Vom Wissen zum Handeln, Jane Goodall Institute – Austria: Rohstoffe – fair & zirkulär!, <https://www.umweltberatung.at/konsum-gut-leben-statt-viel-haben>, Tröger, Wiesner, Hübner: Smartphones werden häufiger ersetzt als T-Shirts, <https://www.reparaturnetzwerk.at/so-koennen-sie-ihr-handy-laenger-nutzen>, Siddharth Prakash, Ran Liu, 2012: Zeitlich optimierter Ersatz eines Notebooks unter ökologischen Gesichtspunkten. Institut für Angewandte Ökologie

Klimaschonend konsumieren



In Salzburg werden pro Jahr ca. insgesamt 3,8 Millionen Tonnen Treibhausgase verursacht. Diese Zahl bezieht sich auf jene Emissionen, die innerhalb der Grenzen des Landes verursacht werden. Im Hinblick auf Konsumgüter sind hier also nur jene Güter enthalten, die in Salzburg produziert wurden. Import und Export von Konsumgütern sind dabei noch nicht berücksichtigt. In Salzburg liegen die Treibhausgas-Emissionen pro Kopf bei insgesamt ca. 6,8 Tonnen. Rechnet man Import und Export von Konsumgütern mit ein, d.h. die Emissionen jener Güter, die tatsächlich hier konsumiert bzw. gekauft werden, so steigen die Emissionen pro Kopf um 50 Prozent. Durch Erzeugung, Transport und Entsorgung von Konsumgütern werden Rohstoffe und viel Energie verbraucht. Das verursacht Treibhausgas-Emissionen, die vermieden oder verringert werden können, indem weniger und dafür langlebige und klimaschonend produzierte Waren gekauft werden.

Klimatipps



- nur kaufen, was wirklich nötig ist
- leihen, mieten, teilen statt besitzen (Sharing)
- Gebrauchtes kaufen und verkaufen oder weitergeben statt neu kaufen und wegwerfen: Second-Hand-Shops, Online-Börsen, Flohmärkte, Tauschbörsen, Kindersachen-Börsen etc.
- möglichst regional einkaufen und nicht online kaufen, was man auch in der Nähe bekommt
- auch online auf Regionalität achten und möglichst gebündelt bei einem Händler einkaufen

- umweltfreundliche, langlebige, reparierbare Produkte wählen
- Bei Neuanschaffung von Geräten auf Energieeffizienz achten: topprodukte.at
- Gütesiegel beachten: Energieeffizienz, EU Energy Star, Fairer Handel etc. (Der Südwind Gütesiegel-Check hilft weiter!)

Was bringt's?

Persönlicher Nutzen:

- Teilen und leihen, was man nicht oft braucht, spart außerdem Platz und Geld (z.B. Werkzeug, Campingausrüstung, Spielzeug, Bücher etc.)

Klimaeffekt:



- Jedes nicht produzierte Produkt spart wertvolle Ressourcen, Energie und damit Treibhausgas-Emissionen.
- Wenn die Lebensdauer aller Waschmaschinen, Notebooks, Staubsauger und Smartphones in der EU um nur ein Jahr verlängert würde, brächte das jährlich eine Ersparnis von 4 Millionen Tonnen CO₂. Das ist in etwa so viel wie im ganzen Bundesland Salzburg in einem Jahr emittiert wird.

Quellen: Umweltbundesamt: Klimaschutzbericht 2017, <https://www.umweltberatung.at/teilen-leihen>, <https://www.umweltberatung.at/gebrauchtwaren-besser-als-neu>, <https://www.umweltberatung.at/reparieren-und-sorgfaeltig-nutzen>, <https://www.umweltberatung.at/themen-einkaufen-guetesiegel>, <https://www.topprodukte.at/>, <https://www.umweltberatung.at/es-muss-nicht-immer-etwas-neues-sein>, <https://www.umweltberatung.at/themen-einkaufen-guetesiegel>, <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/siegelkunde/energy-star>, <https://www.bund-naturschutz.de/oekologisch-leben/einkaufen/umweltfreundlich-online-einkaufen.html>

Klimaschonend kleiden



Die herkömmliche Modeindustrie hat enorme Umwelt- und soziale Auswirkungen. Neue Kleidungsstücke sind leicht erhältlich und kosten oft sehr wenig. Im Schnitt werden 60 Bekleidungsstücke pro Kopf und Jahr in Österreich gekauft. Im Sinne des Klimaschutzes ist es aber besser, weniger neue Produkte zu kaufen. Denn bei der Herstellung entstehen Treibhausgase, die unser Klima dauerhaft verändern. Zudem werden bei herkömmlichen Kleidungsstücken extreme Umweltbelastung, soziale Missstände und bedenkliche Chemikalien mitgekauft. Eine Alternative dazu ist Mode in vielen Varianten: biologisch, fair, aus recycelten Materialien, vegan oder Second-Hand. In Österreich wird ein ständig wachsendes Angebot an bio-fairer Mode in Weltläden, Naturtextilfachgeschäften und online vertrieben.


Klimatipps

- Wenig, aber gute Kleidung: Die „Capsule Wardrobe“ (Mini-Garderobe) mit wenigen gut kombinierbaren Kleidungsstücken liegt voll im Trend!
- Nicht (mehr) Passendes oder Kaputtes ändern oder reparieren lassen oder selbst flicken oder umgestalten (Upcycling).
- gebraucht kaufen: Second-Hand-Läden, Flohmärkte, Tauschbörsen, Kleidertausch-Partys, Kindersachen-Börse etc.
- Naturfasern aus fairer Produktion bevorzugen, z.B. Bio-Baumwolle oder vegane Mode aus den Weltläden und Produkte von Herstellern der Fair Wear Foundation (Der Südwind Shopping Guide hilft weiter!)

- beim Kauf auf Zertifikate achten: GOTS (Global Organic Textile Standard) und FAIRTRADE
- auch online regionale Händler bevorzugen, gebündelt einkaufen und Waren mit hoher Rücksendequote wie Hosen oder Schuhe lieber im Geschäft kaufen

Was bringt's?

Persönlicher Nutzen

 Weniger in guter Qualität ist mehr: langlebige, zeitlose Kleidungsstücke sparen Platz und Geld.

Klimaeffekt

Nicht produzierte Kleidung ist die klimaschonendste!

- Ein Kleidungsstück, dessen Rohbaumwolle aus den USA und dessen Polyesterfaseranteil aus Fernost kommen, in Deutschland gewebt, in Tunesien geschneidert und in Österreich verkauft wird, hat bereits eine halbe Erdumrundung, umgerechnet rund 19.000 Kilometer, zurückgelegt.
- Allein durch Herstellung, Warentransport und den Gebrauch – Waschen, Trocknen und Bügeln – von Kleidung werden jährlich mehr als 850 Millionen Tonnen CO₂-Emissionen verursacht. Würden wir die Lebensdauer unserer Kleidungsstücke von einem auf zwei Jahre verdoppeln, würde dies die CO₂-Emissionen der Textilien um 24 Prozent reduzieren.
- Die Umwelt wird geschont: Während des Färbungsprozesses werden für ein durchschnittliches T-Shirt 16 bis 20 Liter Wasser verwendet. Etwa 80 % der Färbemittel bleiben in den Fabriken, die restlichen 20 % werden einfach in die Kanalisation oder in lokale Gewässer geleitet.


Quellen: Greenpeace Österreich: Wer billig kauft, kauft teuer, <https://www.suedwind.at/handeln/shopping-guides/>, <https://www.suedwind.at/digitale-bibliothek/mode/>, <https://www.umweltberatung.at/textilguetesiegel>, <https://www.cleanclothes.at/de/>, <https://fashionchecker.org/de/>, <https://www.fairwear.org/was-ist-fwf/>

Strom sparen



Der Stromverbrauch in Salzburg nimmt kontinuierlich zu. Zwischen 1990 und 2017 ist er um fast die Hälfte angestiegen. Rund ein Viertel des Stromverbrauchs in Österreich entfällt auf die Privathaushalte. Strom sparen im Alltag ist eine einfache, aber effiziente Methode klimaschonend zu leben, denn die Auslastung der Anlagen zur Stromproduktion und die damit einhergehenden Emissionen sind abhängig vom Stromverbrauch von uns allen. Die klimafreundlichste Energie ist die nicht verbrauchte Energie, aber auch der Bezug von sauberer Energie durch den Umstieg auf Ökostrom hilft, Emissionen zu senken.

Klimatipps

-  Wäsche aufhängen, statt in den Trockner geben
- Beim Kochen: Kochtopf an Herdplatte anpassen, Deckel auf den Topf, Wasser mit dem Wasserkocher erhitzen und wenn möglich Herd statt Backrohr nutzen
- Natürlich kühlen ohne Klimaanlage (z.B. Außenjalousien, richtiges Lüften)
- Elektrogeräte nur benutzen, wenn sie wirklich gebraucht werden und ungenutzte Geräte vom Netz trennen (z.B. Ladegeräte, weil diese auch Strom ziehen, wenn kein Gerät angeschlossen ist)
- Steckerleisten mit Kippschalter anbringen, um Stand-by-Verluste beim Fernseher, Computer etc. zu reduzieren
- Energiesparlampen bzw. LED-Lampen verwenden und wenn möglich, auf künstliche Beleuchtung verzichten
- Bei Neuanschaffung energieeffiziente Geräte kaufen (A+++): topprodukte.at



Was bringt's?

Persönlicher Nutzen:

Energie sparen = Stromkosten sparen!

- Im durchschnittlichen österreichischen Haushalt entfallen 4,2 % der jährlichen Stromrechnung auf den Stand-by-Betrieb von Geräten.
- Eine LED Lampe mit 8 Watt verbraucht nur ein Fünftel der Energie, die eine Glühbirne mit 40 Watt in derselben Zeit verbraucht. (Berechnet von der Umweltberatung mit dem CO₂-Online-Rechner des Umweltbundesamtes.)
- Laut Umweltberatung lassen sich beim durchschnittlichen Stromverbrauch eines Haushaltes bis zu ca. 1.000 Kilowattstunden pro Jahr einsparen. Das entspricht beim derzeitigen Strompreis einem Einsparungspotential von ca. 200 €.
- Bei 200 Trocknungsvorgängen pro Jahr verbraucht ein Wäschetrockner 280-880 kWh. Das macht bei einem durchschnittlichen Jahresverbrauch eines 4-Personen Haushaltes (4200 kWh/Jahr) 6-21 % des Stromverbrauchs bzw. 56-175 € pro Jahr aus.

Klimaeffekt:

Energie sparen = Treibhausgas-Emissionen senken!

- Zertifizierter Ökostrom aus Österreich verursacht pro Kilowattstunde nur einen Bruchteil der Emissionen, die durch herkömmlichen Strom entstehen. Der Stromanbieter-Check von WWF und GLOBAL 2000 bietet einen Überblick, welche der aktuell 125 Grünstromanbieter in Österreich sauberen Ökostrom anbieten.

Quellen: Umweltbundesamt: Klimaschutzbericht 2019, STATISTIK AUSTRIA (2018): Energiebilanzen 1970–2017, Umweltbundesamt: Bundesländer Luftschadstoffinventur 1990-2017. Regionalisierung der nationalen Emissionsdaten auf Grundlage von EU-Berichtspflichten (Datenstand 2019), Wien 2019, <https://oesterreichsenergie.at/daten-fakten-zum-stromverbrauch.html>, <https://www.umweltberatung.at/strom-sparen-im-haushalt>, <https://www.umweltberatung.at/strom-sparen-im-alltag>, <https://www.salzburg.gv.at/themen/energie/energieberatung>, <https://secure.umweltbundesamt.at/co2mon/co2mon.html>, <https://www.wwf.at/de/stromanbieter-check/>

Klimaschonend wohnen



Die Heizung ist der größte Energieverbraucher im Haushalt, das Heizen macht rund 50 % der Haushaltsenergie aus. Das Beheizen von Gebäuden sowie die Aufbereitung von Warmwasser verursacht 10,1 % der gesamten nationalen Treibhausgas-Emissionen, davon entstehen etwa 86 % in privaten Haushalten. Ölheizungen sind heute mit die schmutzigste und umweltschädlichste Art zu heizen, trotzdem sind in Österreich immer noch über 600.000 Ölheizungen in Betrieb. Umweltfreundliche Standards sind Pellets, Stückholz, Solarenergie und Wärmepumpe oder der Anschluss an ein Fernwärmenetz. Neben dem Heizen von Gebäuden wird auch das Kühlen immer wichtiger, da die Anzahl der Hitzetage zunimmt. Das Energiesparpotenzial beim Heizen und Kühlen ist groß und auch im Alltag kann man viel bewirken. Deshalb ist es auch wichtig, bei Neubauten und Sanierungen auf klimafreundliches Bauen zu achten.

Klimatipps

- Die Energieberatung Salzburg bietet kostenlose Beratung zum Thema umweltfreundlicher Energieversorgung, unterstützt bei der Erstellung von Sanierungsplänen für Haus und Wohnung, hilft bei der Suche nach den richtigen Förderungen, stellt objektive Kostenvergleiche an und prüft die Machbarkeit für Sanierungsprojekte.
- Das Land Salzburg bietet aktuell ein umfassendes Förderprogramm für Errichtung und Umrüstung von Heizung und Energieerzeugung aus erneuerbaren Energiequellen. Einen Überblick über die österreichweiten Förderungen findet man unter <https://www.umweltfoerderung.at/privatpersonen.html>
- Quellen heizen (z.B. Wärmepumpe, Holz/Pellets, Solarwärme etc. anstatt alter Ölkessel).
- Moderne Heizungspumpen brauchen einen Bruchteil des Stroms, den ältere Modelle verbrauchen. Ein Austausch zahlt sich oftmals auch finanziell schon nach kurzer Zeit aus.
- Isolierung, Wärmedämmung und Dichtungen (z.B. Fenster) überprüfen oder verbessern
- Heizanlage regelmäßig warten
- beim Einzug in eine neue Wohnung auf den Energieausweis achten, er gibt Aufschluss über den Energieverbrauch des Gebäudes
- öfter Stoßlüften statt Fenster kippen beugt unnötigen Wärmeverlust vor



Energieeffizient Heizen:

- Wenn möglich, mit erneuerbaren Energie-

- Heizkörper nicht durch Möbelstücke, Vorhänge etc. verdecken
- Absenken der Raumtemperatur: in der Nacht oder in wenig benutzten Räumen

Sorgsamer Umgang mit Wasser:

- Warmwasser sparen: öfter Duschen statt Baden, Wasserspararmaturen mit Durchflussbegrenzer und Duschköpfe mit Luftdurchmischung anbringen und wenn nur kaltes Wasser benötigt wird, den Wasserhahn bis zum Anschlag auf „kalt“ drehen, da sonst Warmwasser in die Leitungen fließt
- in Trockenperioden sorgsam mit Wasser umgehen
- Umweltfreundliche Reinigungsmittel verwenden (z.B. Essig, Waschsoda, Natron etc.)

Was bringt's?

Persönlicher Nutzen:

Energieeffizient heizen und natürlich kühlen = Geld sparen!

- Wenn man die Temperatur um 1°C senkt, können 6 % der Energie und somit auch Geld gespart werden. Die optimale Raumtemperatur im Wohnbereich liegt bei 20-22 °C, in anderen Räumen wie Schlafzimmer oder Küche reichen oft schon 17-18 °C. Auch die Absenkung der Temperatur in den Nachtstunden oder bei längerer Abwesenheit hilft, Energie zu sparen. Bei modernen Heizungsanlagen lässt sich die Temperaturabsenkung zentral steuern.

Reinigungsmittel mit Umweltzeichen)

- die Datenbank ÖkoRein von der Umweltberatung enthält über 500 umwelt- und gesundheitsschonende Wasch- und Reinigungsmittel
- Natürlich Kühlen: Im Sommer früh am Morgen, abends oder nachts lüften, Räume tagsüber abdunkeln. Außenjalousien sind effizienter als Innenjalousien und halten die Wohnräume auch ohne energieintensive Klimaanlage kühl. Wärmepumpen können übrigens nicht nur zum Heizen, sondern auch zum Kühlen verwendet werden, indem der Wärmepumpenkreislauf umgedreht wird.
- mehr Pflanzen drinnen und draußen: heimische Kräuter und Blumen sowie Gemüse- und Obstsorten anpflanzen und biologisch gärtnern (Biosaatgut, biologisch düngen, Mischkulturen, Nützlinge zur Schädlingsbekämpfung etc.)

- Querlüften statt Kipplüften spart 10 % bis 20 % Heizenergie.
- Eine Dusche verbraucht nur ein Drittel der Energie, die für ein Vollbad nötig ist.
- Ein wassersparender Duschkopf reduziert den Wasserverbrauch um bis zu 50% auf etwa 6 Liter pro Minute - ganz ohne Komfortverlust.
- Zimmerpflanzen und Pflanzen am Balkon, auf der Terrasse und an der Fassade spenden Feuchtigkeit, kühlen, binden Staub und dämpfen Lärm.



Klimaeffekt:

Den größten Nutzen für das Klima bringt umweltfreundliche Energieversorgung aus erneuerbaren Energiequellen!

Quellen: Umweltbundesamt: Klimaschutzbericht 2019, <https://www.erneuerbare-energie.at/energie-uebersicht>, <https://www.umweltberatung.at/waerme-zum-wohlfuehlen-effizient-heizen>, <https://www.salzburg.gv.at/themen/energie/energieberatung>, <https://www.umweltberatung.at/warmes-wasser>, <https://www.umweltberatung.at/gaertnern-klima-nachhaltig>, <https://www.umweltberatung.at/themen-garten-biologisch-gaertnern-gesundergarten>, <https://www.umweltberatung.at/oekorein-reinigungsmittel-datenbank>, <https://www.global2000.at/umweltfreundliche-heizung>, <https://www.umweltbundesamt.de/umwelttipps-fuer-den-alltag/heizen-bauen/heizen-raumtemperatur#gewusst-wie>, https://www.salzburg.gv.at/energie_/Seiten/Foerderungen-Formulare-Energie.aspx, <https://www.umweltfoerderung.at/privatpersonen.html>

Klimaschutz leben



Wie schütze ich
mein Klima?



Impressum: Klimabündnis Salzburg; Redaktion: Eva Winkler; Layout: Niklas Strahammer; © Salzburg 2020 – salzburg.klimabuendnis.at/gemeinden-service/klimaschutz-leben

Bilder: Creative Commons CC0 – www.pixabay.com; Icon: Idea by Adrien Coquet from the Noun Project

Diese Publikation wurde im Rahmen der Klima- und Energiestrategie SALZBURG 2050 im Auftrag des Landes Salzburg, Abteilung 5 - Natur- und Umweltschutz, Gewerbe, erstellt.